

Zwischen Strenge und Barmherzigkeit

Leben nach dem Tod und Reinkarnation

In diesen Tagen denken wir an unsere Verstorbenen. Dabei dominieren in der Regel Gefühle der Liebe und Dankbarkeit. Natürlich wissen wir, dass auch sie ihre Fehler hatten, doch sind wir überzeugt, dass es ihnen in der Geborgenheit bei Gott gut geht.

Und vielleicht freuen wir uns darauf, ihnen nach unserem Tod wieder zu begegnen.

Es gibt aber auch Menschen, für die ist die Erinnerung an gewisse Verstorbene nicht leicht.

So sagte einmal eine Frau: «Wenn ich an meinen Vater denke, ist auch heute noch viel Bitterkeit in mir. Er hat mir so viel angetan – das hat mein Leben sehr geprägt und ich bin bis heute in meiner Lebendigkeit stark eingeschränkt.

Ich wünsche mir, dass er dafür einmal eine verdiente Strafe bekommt.»

Damit ist das Feld aufgespannt, in welchem sich das Nachdenken darüber, was nach unserem Tod sein könnte, bewegt.



Die Pole sind: Gerechtigkeit (Strafe oder Belohnung) und Barmherzigkeit, Strenge und Verzeihen. Sowohl die Vorstellungen der westlichen Religionen (Christentum, Judentum, Islam) als auch die Vorstellungen der östlichen Religionen (Hinduismus, Buddhismus) bewegen sich zwischen diesen Polen.

Der eine Pol: Strenge und Verantwortlichkeit

Die christliche Religion ist da sehr streng. Durch das ganze Mittelalter hindurch ergriff die Menschen ein heiliges Schaudern beim Gedanken an das «Jüngste Gericht». Da wird eine scharfe Trennlinie gezogen: Hier jene, die das Gute tun und gerettet werden, dort jene, die das Gute nicht tun und deshalb die ewige Strafe erhalten. Da gibt es kein Pardon. Für den «reichen Prasser», der zu Lebzeiten grausam und kaltherzig das Elend des «armen Lazarus» ignoriert hat, gibt es absolut keine Möglichkeit, doch noch auf die gute Seite zu kommen. Auch in den östlichen Religionen gibt es diese grosse Strenge. Jede gute und schlechte Tat (Karman) trägt Früchte. Die gesamten Früchte dieser und der vergangenen Existenzen bestimmen, wie das nächste Leben sein wird. Die Lehre des Karma liegt im Dharma begründet. Dharma bedeutet Gesetz, Recht, Pflicht, Ordnung und Gerechtigkeit. Es ist das harte Gesetz von Ursache und Wirkung. Aus diesem gibt es kein Entkommen.

Sowohl westliches wie östliches Weltbild kennen eine ungeheure Strenge. Ziel dieser Strenge ist es, die Menschen in die Pflicht zu nehmen und ein Bewusstsein der Ernsthaftigkeit und Verantwortlichkeit zu wecken. Was ich hier und heute tue, ist wichtig für meine Zukunft und für diese Welt.

Der andere Pol: Barmherzigkeit

Im christlichen Glauben ist auch der Gegenpol der Barmherzigkeit in mehreren Gedanken präsent. Durch Reue und Umkehr wird Gottes Barmherzigkeit möglich (Geschichte vom «verlorenen Sohn»). Der verlorene Sohn hat alles falsch gemacht, aber er sieht seine Fehler ein und bereut. Ebenso barmherzig ist der Gedanke des «Fegefeuers», indem wir hoffen, dass es nach dem Tode so etwas wie einen Prozess der Bewusstwerdung und gleichzeitig der Reue und Reinigung geben möge. Wenn uns in der ganzen Schmerzhaftigkeit bewusst wird, wie und wo wir anderen Menschen Leid angetan haben, so haben wir noch eine letzte Lerngelegenheit. Wenn wir diese ergreifen, können wir hoffen, doch noch Gnade zu finden in Gottes Augen.

Lernmöglichkeiten

Ein weiterer Gedanke der Barmherzigkeit ist die «Fürbitte der Heiligen». Gott möge uns um ihrer grossen Verdienste willen gnädig sein. (Darum gehören Allerheiligen und Allerseelen zusammen.) Auch in den östlichen Religionen gibt es den Pol der Barmherzigkeit. Ein weiteres Geborenwerden ist in erster Linie eine grosse Qual, und doch eröffnet sich dem Menschen dadurch noch einmal die Möglichkeit, weiterzulernen, um schliesslich doch noch aus diesem Kreislauf befreit zu werden. Barmherzigkeit ist wichtig, damit die Menschen nicht entmutigt werden. Wir haben Lernmöglichkeiten. Es ist wichtig, dass die Menschen um die Chance wissen, jederzeit neu anfangen zu können.

Strenge und Barmherzigkeit im alltäglichen Leben

Ich denke, dass es für uns Menschen von grosser Wichtigkeit ist,

zu lernen, die beiden Pole von Strenge und Barmherzigkeit in guter Ausgewogenheit ins Leben zu integrieren. In der Erziehung von Kindern ist es wichtig, eine gute Balance dieser beiden Pole zu finden. Bei aller Zuneigung ist es wichtig, dass Kinder auch Verbindlichkeit lernen.

Auf gesellschaftlicher Ebene besteht die Gefahr, dass Strenge und Barmherzigkeit immer mehr nebeneinander bestehen, statt ineinanderzugreifen. In der Wirtschaft sind Nischen der Barmherzigkeit immer schwieriger aufrechtzuerhalten. Dabei wäre es wichtig, dass auch weniger leistungsfähige Menschen Anteil an der Arbeit haben können. In unserer Barmherzigkeit haben wir den Sozialstaat errichtet. Doch Menschen benötigen das Gefühl, gebraucht zu werden und mitwirken zu können.

Ein letzter Blick auf Jesus Christus

Bei Jesus finden wir grosse Härte und weitestgehende Barmherzigkeit eng beieinander. Das hat bei ihm einen besonderen Sinn. Indem er die höchstmöglichen Anforderungen (Bergpredigt) an uns stellt, wird klar, niemand von uns kann diese Anforderungen erfüllen. Und weil wir alle diese Anforderungen nicht erfüllen können, sind wir alle auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen. Und weil wir alle auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen sind, sollen auch wir barmherzig zu unseren Mitmenschen sein.

Die anfangs erwähnte Frau sagte: «Ich möchte nicht endlose Vergeltung, und doch sollte mein Vater etwas von dem spüren, was er mir angetan hat.» Sie hat einen guten Weg zwischen Strenge und Barmherzigkeit gefunden.

Niklaus Schmid



Bis Anfang Dezember zeigt die Frey-Näpflin-Stiftung in Stans sakrale Werke aus sieben Jahrhunderten. (Bild: zvg)

Sakrale Kunst von Dürer bis Rubens

Die Frey-Näpflin-Stiftung zeigt bis Anfang Dezember in Stans sakrale Kunst. «Bedeutende Werke aus sieben Jahrhunderten» lautet der Titel der Ausstellung. Zu sehen ist beispielsweise die in Europa einzige komplette Serie «Christus und seine 12 Apostel» von Peter Paul Rubens. In der Ausstellung trifft die Gemäldefolge von Peter Paul Rubens auf die «14 Stationen des Leidens Christi» des Tessiner Künstlers Fra Roberto aus diesem Jahrzehnt. Aus nächster Nähe sind Bilderfolgen zum Alten und Neuen Testament von Dürer, Holbein und Cranach zu sehen. Seltene Bibelwerke wie Luthers originale «Bibelausgabe letzter Hand» (1545) sind ausgestellt, weiter verschiedene Werke zur Kreuzabnahme, Bilderfolgen der Leidensstationen sowie eine Serie von Ikonen.

Die Ausstellung dauert bis am 3. Dezember. Sie ist jeweils am Samstag von 14 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Jeweils am Sonntag um 15 Uhr finden kostenlose Führungen statt. Ausstellungsort: Hansmatt 30, Stans (beim Freizeitcenter Rex).

Weitere Informationen: www.freynaepflinstiftung.ch

Bibellesehilfe für alle Interessierten

Am 27. November und 11. Dezember finden zwei Veranstaltungen unter dem Titel «Aus dem Buch der Bücher» statt. Im Mittelpunkt steht

das Evangelium nach Lukas; insbesondere die Texte der Weihnachtsgeschichten. Franz Enderli leitet diese Veranstaltung.

Anmeldungen (bis 20. November) an: KAM, Dorfplatz 7, 6060 Sarnen, E-Mail kam-ow@bluewin.ch.

Friedensgebet im Ranft

Vom 1. bis zum 30. November wird in der Ranftkapelle von Montag bis Freitag wieder das traditionelle Friedensgebet abgehalten. Jeweils um 20 Uhr wird in der unteren Ranftkapelle Eucharistie gefeiert.

GV der Pro Filia Obwalden

Die 94. Generalversammlung der Pro Filia Obwalden (Au-pair-Stellenvermittlung Welschland/Tessin) findet am Dienstag, 14. November, 20.00 Uhr im Restaurant Baumgarten in Alpnach statt. Gegen 20.30 Uhr stellt sich die neue Stellenvermittlerin der Pro Filia Luzern-Zug, Amel Simon-Vermot, vor. Sie betreut auch die Au-pairs aus Obwalden und informiert über Angebot, Inhalt, Kosten und Verfahren einer Stellenvermittlung. Alle Interessierten, besonders Oberstufenschülerinnen, sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Für Mitfahrgelegenheit nach Alpnach können Theres Burch (Telefon 041 660 64 26) oder die jeweilige Ortsvertreterin kontaktiert werden.

CCEE-Nachfolger von Amédée Grab gewählt

Der ungarische Kardinal Peter Erdő, Erzbischof von Esztergom-Budapest, ist neuer Vorsitzender des Rats der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE). Er löst den Churer Bischof Amédée Grab ab, der den Rat in den letzten fünf Jahren geleitet und seine Demission eingereicht hat.

«Wir haben etwas Sicht

Drei Jahre waren Anna und Ueli Scháli-Renggli in Sambia als freiwillige Fachpersonen der Bethlehem Mission Immensee, einer Organisation der persönlichen Entwicklungszusammenarbeit, in Sambia im Einsatz. Dabei haben die beiden Obwaldner vieles bewirkt und einiges erlebt.

Gearbeitet haben sie in Sambia bis zum letzten Moment, obwohl Anna und Ueli Scháli eigentlich gerne noch einen Nationalpark besucht hätten. Doch es galt noch so vieles zu regeln und Stefan Schürmann, den Nachfolger, einzuführen. «Zum Glück hatten wir auf dem Heimweg eine Übernachtung in London und damit einen Moment Zeit, uns auf die Rückkehr einzustimmen», so Anna und Ueli Scháli. Dass dann das Gepäck in Kloten nicht ankam, war nur eine Bagatelle. Bereiteten doch Familie, Freundinnen und Freunde einen herzlichen Empfang mit Festzelt und heimatlichen Klängen.

Reflektieren

Inzwischen ist es stiller geworden. Beide schlafen viel. Unzählige Bilder der letzten drei Jahre schwirren noch im Kopf umher. Die Rückkehrenden wollen sich Zeit lassen zum Ankommen, Reflektieren und um von ihren Erfahrungen zu berichten. Doch Entwicklungszusammenarbeit wird auch im zukünftigen Leben eine Rolle spielen. «So vieles ist ungerecht. Das haben wir jetzt in Afrika ganz konkret erlebt. Viele Menschen meinen, der Markt regle alles. Aber Gewinner sind nur einige wenige, und viele verlieren.»



Der Einsatz von Anna und Ueli Scháli in den letzten drei Jahren...

Veränderungen

Der Einsatz von Anna und Ueli Scháli in den letzten drei Jahren hat in der Region Mpima, nahe

Kabwe, einiges bewirkt. «Wir haben zusammen mit einem sehr guten Team von Mitarbeitenden etwas Sichtbares aufgebaut.» Damit meint Ueli Scháli den biologischen

Weltweit tätig

Die Bethlehem Mission Immensee mit Sitz in Immensee engagiert sich weltweit für Benachteiligte. Sie setzt dabei auf die Präsenz vor Ort, um eine soziale und nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen und den interkulturellen Austausch zu pflegen.

Über siebzig Priester und Brüder der Missionsgesellschaft Bethlehem sowie über sechzig freiwillige Fachpersonen sind in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in der Pastoral-, Bildungs- und Entwicklungsarbeit tätig. Schwerpunktländer sind Taiwan, Philippinen, Sambia, Kenia, Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien.

Durch Aktionen sowie Bildungs- und Informationsarbeit in der Schweiz regt die Bethlehem Mission Immensee zu solidarischem Denken und Handeln an. Sie ist auch Trägerin des RomeroHauses in Luzern und Herausgeberin der Zeitschrift «WENDEKREIS».

bares aufgebaut»



...hat in der Region Mpima in Sambia einiges bewirkt. (Bilder: zvg)

landwirtschaftlichen Lehrbetrieb (conservation-farming) mit den Demo-Feldern. Es ging darum, aufzuzeigen, wie das alljährliche Abbrennen der Felder den Boden sauer und kaputt macht und dass es möglich ist, ohne Zukauf von Kunstdünger und Saatgut zu wirtschaften. Die Veränderung zeigte sich schnell. Der Boden wurde «läbig». Die 9-Kilo-Kabisköpfe gewannen an der Landwirtschaftsausstellung einen Preis und machten Eindruck. Die meisten Menschen aus dem weitem Umfeld kamen mit dem Landwirtschaftszentrum in Kontakt: neben den Bauern, den eigenen Lehrlingen und Tagelöhnern über 600 Schüler aus umliegenden Schulen, deren Eltern und Lehrer... Workshops zu Ernährung standen eben-

falls auf dem Programm. Nun will die Bischofskonferenz eine landwirtschaftliche Fakultät eröffnen, weil sie die Förderung der Landwirtschaft eine gute Sache findet.

Stimmrecht

Auch die Vernetzung war für Ueli Schäli ein Thema. Er sieht aber, dass dies ein Feld bleibt, das sein Nachfolger wohl noch weiter «beackern» muss. Immerhin hat Ueli Schäli fertiggebracht, dass einheimische schwarze Bauern im von Weissen geführten Bauernverband auch das Stimmrecht haben: Zunächst leisten sich aus finanziellen Gründen fünfzehn Bauern zusammen eine Mitgliedschaft und haben damit eine Stimme. Das heisst, dass es ihnen besser

möglich wird, an Informationen zu kommen, die ihren Beruf betreffen, und dass sie auch als Partner im Bauernverband wahrgenommen werden.

Ein Rädchen

Anna Schäli arbeitete in diesen drei Jahren eng mit ihrem Mann zusammen und war seine Stellvertreterin. Sie machte die ganze Buchhaltung/Administration für das Projekt. Gleichzeitig war sie Leiterin der Spitex für Tuberkulose- und Aidskranke dieser Region, die sie bewusst auf begleitende Art geführt hat. Dass sie in all ihrer Arbeit stets die Mrs. Ueli geblieben ist, dem auch für ihre Arbeit gedankt wurde, erwähnt sie mit einem Lächeln. «Wir sind lebensfrohen Menschen voller Hoffnung, geschlagen mit unzähligen Problemen und Nöten, begegnet. Mit ihnen haben wir gearbeitet, gelacht, diskutiert, Neues entdeckt, getanzt, gesungen, gelitten, getrauert, Auswege probiert, Lösungen gesucht und manchmal gefunden.» Und: «Es war für uns eine gute Zeit, gefüllt mit viel Freude und Zufriedenheit, manchmal auch mit Hilflosigkeit. Doch wir sind uns auch bewusst, dass wir nur ein ganz kleines Rädchen im Gefüge dieser Welt sind. Meistens hat sich das Rädchen gedreht, doch es gab auch Situationen, wo es stillgestanden ist – dann, wenn wir uns mutlos fühlten oder das gebeutelte Afrika in den Kontext zum reichen Norden stellten.»

Ruth Eberle

37. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfarrei-
blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Kägiswil, Schwendi, Kerns,
Melchtal, Grossteil, Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
10.00 und 20.00. **Frauenkloster:**
08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzi-
nerkirche:** 10.15.
Werktag: **Pfarrkirche und Ka-
pelle Wilen:** Schulgottesdienste
nach spez. Programm. **Frauen-
kloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:**
MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:**
DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI 19.30; MI 07.45
Schulgottesdienst (gemäss Angabe
im Pfarreiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel:
FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktag: MO–MI 09.00, DO 19.30.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werk-
tag:* **Pfarrkirche:** DI, MI, FR, SA
09.00. **Alterszentrum:** DO 16.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: Bis Mitte
Dezember ist die Kirche wegen
Innenrenovation geschlossen.
**Andachtsraum Betagtensiedlung
D'r Heimä:** DI und FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.30 (bis
Mitte Dezember). *Werktag:* MI
09.15 (ab 15. November in der Be-
tagtensiedlung).

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werk-
tag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00.
Kapelle Dorf: MI 09.00 (in den Ka-
pellen jede Woche abwechselnd).
Betagenheim: *Sonn- und Feiertage:*
09.30. *Werktag:* DO 10.00.
Bürglen: *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkir-
che:** 08.00, 09.30 und 11.00. **St.
Josefshaus:** 07.00. **Schwandka-
pelle:** 09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 11.11., 18.00 Erstjzt. Ga-
briela Steudler-de Simoni, All-
mendstr. 26, Wilen.
SA, 18.11., 18.00 Erstjzt. Hilda
Britschgi-Sigrist, Waagstr. 3.

Kerns

SO, 12.11., 10.00 Erstjzt. Ignaz
Egger-Röthlin, Dorfstr. 14.
SA, 18.11., 09.15 Erstjzt. Anni
Bucher-Mäder, Heimatweg 8.

Sachseln

SA, 18.11., 09.15 Dreiss. Karl
Omlin-Ettlin, Edisriederstr. 41
und Viktor Maier-Britschgi, Fel-
senheim.

Alpnach

SA, 11.11., 09.00 Erstjzt. Josy
Wyler-Bättig, Feldheimstr. 26.

Grossteil

SA, 4.11., 19.30. Erstjzt. Tho-
mas Fallegger-Abächerli, Bär-
fallen; Berta Trottmann-Wolf,
Betagtensiedlung, ehem. Rütli-
bach.

Lungern

SO, 12.11., 10.00 Erstjzt. Anton
Kaufmann-Gasser, Bildhauer
und Hans Vogler, Sagers.

**Gedächtnisse und Anzeigen für
die Zeit vom 19. November bis
2. Dezember sind bis spätes-
tens Dienstag, 7. November im
Pfarramt zu melden. Danke.**